
Projekt «Me ju – për ju»

Schlussbericht zu Händen des Amtes für soziale Sicherheit ASO



Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage, Zielsetzungen dieses Berichtes.....	3
2. Das Projekt in der Übersicht	4
2.1 Einführung.....	4
2.2 Die Projektorganisation.....	4
2.3 Zeitlicher Ablauf.....	4
2.4 Zeitaufwand der Schlüsselpersonen für einzelne Aktivitäten	5
3. Erfolgskontrolle im Vergleich mit den Erwartungen im Projektantrag.....	7
3.1 Schlüsselpersonen	7
3.2 Beratungen von Albanern und Albanerinnen	8
3.3 Veranstaltungen	10
3.4 Die Schlüsselpersonen als Botschafterinnen der albanischen Kultur	11
3.5 Weitere Aspekte.....	11
4. Persönliche Erfolgskontrolle aus der Sicht einer Schlüsselperson (Melihate Imeroski-Zendeli)	13
5. Schlussbetrachtungen.....	15
5.1 Wirkungen des Projektes bezüglich wichtiger Projektziele	15
5.2 Erkenntnisse aus der Arbeit mit Schlüsselpersonen.....	15
5.3 Weiterführung, Folgeaktivitäten.....	16
5.4 Finanzielle Aspekte	16
5.5 Zusammenfassende Beurteilung.....	17
5.6 Dank	17
Anhang 1: Details zu den Finanzen	18
Anhang 2: Rückblick auf einzelne Veranstaltungen des dritten Projektjahres.....	20

1. Ausgangslage, Zielsetzungen dieses Berichtes

Die Gemeinde Zuchwil beteiligte sich in den Jahren 2010 bis 2012 am von der Fachhochschule Nordwestschweiz und der Pädagogische Hochschule Zürich durchgeführten Projekt «Auf gutem Weg in die Schule – Frühe Sprachbildung lokal entwickeln (FSL)». Im Rahmen dieses Projekts hatte sich gezeigt, dass albanischsprachige Familien in Zuchwil Bildungsangebote deutlich weniger häufig nutzen als Migranten-Familien anderer Sprachgruppen. Aufgrund dieser Erkenntnis wurde das Projekt «Me ju – për ju» (auf Deutsch „Mit euch - für euch“) ausgearbeitet. Dessen Ziel ist es, die Erreichbarkeit der albanischen Sprach- und Kulturgruppe zu verbessern, die Zielgruppe zur Nutzung bestehender Bildungsangebote zu ermutigen und in Familien- und Bildungsfragen zu unterstützen. Damit sollen die Voraussetzungen für die Integration und den Bildungserfolg der Kinder verbessert werden. Diese Ziele sollen erreicht werden durch die persönliche Beratung durch zwei albanische „Schlüsselpersonen“ und durch regelmässige Treffen von albanischen Familien.

Im Mai 2012 reichte der Verein ZUSAMMEN IN ZUCHWIL (ZIZ) dem Amt für soziale Sicherheit ein Gesuch zur Unterstützung des Projektes «Me ju – për ju» ein. Im Oktober 2012 stimmte das Departement des Innern (DDI) der Mitfinanzierung eines ersten Projektjahres zu und stellte die finanzielle Unterstützung von zwei weiteren Projektjahren unter gewissen Bedingungen in Aussicht. Mit weiteren Entscheiden Ende 2013 und 2014 sicherte das DDI die weitere Unterstützung bis Herbst 2015 zu.

Das Projekt «Me ju – për ju» wurde Ende November 2015 nach dreijähriger Dauer abgeschlossen. Gemäss Verfügung des DDI vom 16. Dezember 2014 hat die Trägerschaft des Projektes, der Verein ZUSAMMEN IN ZUCHWIL (ZIZ) in einem Schlussbericht mindestens folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Wirkung wurde mit dem 3-jährigen Pilotprojekt erreicht. Vergleich der Situation der Zielgruppe vorher und nach 3 Jahren.
2. Was hat gut funktioniert? Was war schwierig?
3. Welche Erkenntnisse wurden gemacht und welche Schlussfolgerungen wurden daraus gezogen?
4. Wie kann sich das Projekt nach Abschluss des Pilotprojektes nachhaltig weiterentwickeln? (Ideen und/oder bereits Geplantes)

Bevor auf diese vier Fragen eingegangen wird, werden einige wichtige Merkmale des Projektes im Sinne eines Überblickes zusammengefasst. Einzelne Details sind in den Standberichten für das erste und zweite Projektjahr detaillierter dargestellt und werden deshalb in diesem Schlussbericht nicht wiederholt.

Weil dieser Bericht auch Einblick geben will in einige Aktivitäten des dritten Projektjahres, werden Zusammenfassungen und Dokumente zu einzelnen Veranstaltungen in Anhang 2 (ab Seite 20) zusammengestellt.

2. Das Projekt in der Übersicht

2.1 Einführung

In der Projekteingabe wird den "Schlüsselpersonen" eine grosse Bedeutung beigemessen. Dies wird in diesem Bericht in Kapitel "Schlüsselpersonen" ab Seite 7 im Detail erläutert und kommt auch in den Kapiteln 4 ("Persönliche Erfolgskontrolle aus der Sicht einer Schlüsselperson (Melihate Imeroski-Zendeli)") und 5 ("Schlussbetrachtungen") mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck.

Gemäss einer Definition aus dem Kanton Aargau¹ helfen Schlüsselpersonen im Bereich der Integration „neuzugezogenen Migranten und Migrantinnen sich in der Schweiz zu orientieren und unterstützen auch bereits länger in der Schweiz lebenden Personen mit Migrationshintergrund beim Integrationsprozess. Schlüsselpersonen stehen der Migrationsbevölkerung für alltägliche Fragen zur Verfügung. Sie werden vor allem eingesetzt, um Migranten und Migrantinnen über verschiedene Themen zum Leben in der Schweiz (Alltagsthemen) zu informieren sowie auf bestehende Angebote der Integrationsförderung aufmerksam zu machen. Schlüsselpersonen ermutigen Migranten und Migrantinnen diese Angebote vermehrt zu nutzen und ihre Tätigkeit ergänzt somit die Angebote der Regelstrukturen.“

Dieses Projekt bot die Möglichkeiten, die Rolle von Schlüsselpersonen kennen zu lernen und daraus Erkenntnisse zu gewinnen, die über dieses eigentliche Projekt hinausgehen.

2.2 Die Projektorganisation

Die Projektorganisation, wie sie im ersten Projektjahr aufgebaut wurde, hat sich bis ans Ende des Projektes bewährt: Das *Projektteam* bestand aus dem Projektleiter M. Heeb und den beiden Schlüsselpersonen. Dieses Team traf sich regelmässig zu Sitzungen, um einerseits die Aktivitäten im Rückblick zu würdigen und das weitere Programm zu besprechen. Die Sitzungen wurden jeweils protokolliert. Der Sitzungsrhythmus konnte von sechs Sitzungen im ersten Projektjahr auf vier Sitzungen im zweiten und 3 Sitzungen im dritten Jahr reduziert werden.

Der Vorstand des Vereins ZIZ wurde mit Hilfe der Sitzungsprotokolle über die laufenden und geplanten Aktivitäten des Projektes informiert. M. Heeb, der Mitglied des ZIZ-Vorstandes ist, ergänzte diese Informationen an den Vorstandssitzungen, holte Rückmeldungen beim Vorstand ein und liess sich von diesem Gremium beraten.

Die beiden Schlüsselpersonen wurden mit einem Anstellungsvertrag angestellt. Dieser Anstellungsvertrag, der primär die arbeitsrechtlichen Aspekte regelte, wurde mit einem Pflichtenheft ergänzt, der die Schwerpunkte der Arbeit regelte. Weder am Anstellungsvertrag noch am Pflichtenheft drängten sich im Verlaufe des Projektes Änderungen auf. Diese beiden Dokumente sind im Schlussbericht für das erste Projektjahr enthalten und können dort nachgelesen werden.

Während Frau Diana Kabashi die ganze Projektdauer im Projekt angestellt war, ersetzte Frau Melihate Imeroski-Zendeli ab Februar 2014 Frau S. Ramadani, die ihre Anstellung im Projekt auf Ende November 2013 kündigte. Die Gründe für die Kündigung waren einerseits die Geburt eines zweiten Kind und andererseits die Annahme einer 50%-Stelle.

2.3 Zeitlicher Ablauf

Nachfolgend werden einige wichtige Meilensteine und Aktivitäten des Projektes im zeitlichen Ablauf aufgeführt. Die Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

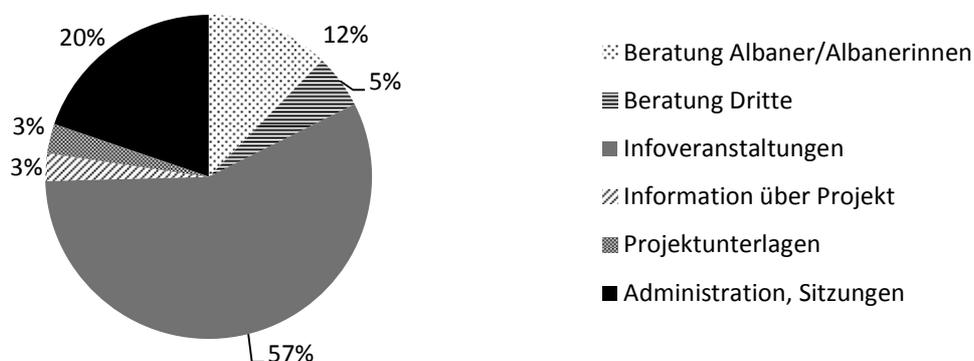
¹ <http://www.integrationsaargau.ch/fuer-gemeinden/schluesselpersonen/>

2. Mai 2012	ZIZ reicht dem Amt für soziale Sicherheit (ASO) ein Gesuch zur Unterstützung des Projektes «Me ju – pë r ju» ein.
1. Okt. 2012	Das Departement des Innern (DDI) sichert mit einer Verfügung für das erste Projektjahr 2012/13 einen Betrag von CHF 8'000 zu.
1. Nov. 2012	Beginn der Anstellung der beiden Schlüsselpersonen Diana Kabashi und Saima Ramadani.
24. Nov. 2012	Startveranstaltung in der Aula des Schulhauses Unterfeld mit über 100 Teilnehmenden.
9. März 2013	Veranstaltung zum Weltfrauentag mit Teilnahme von ca. 80 Albanerinnen.
19. Aug. 2013	Start des Zusatzunterrichtes in albanischer Sprache (wird nicht vom Projekt finanziert, kam aber auch dank dem Engagement der Schlüsselpersonen zustande).
4. Nov. 2013	Gestützt auf die Berichterstattung über das erste Projektjahr (Bericht Stand August 2013) bewilligt das DDI eine zweite Finanzierungstranche von CHF 8'000.
30. Nov. 2013	Saima Ramadani kündigt auf diesen Termin ihre Anstellung.
1. Febr. 2014	Melihate Imeroski-Zendeli tritt die Nachfolge von Saima Ramadani an.
8. März 2014	Veranstaltung zum Weltfrauentag, diesmal mit Teilnahmemöglichkeit für alle Nationalitäten.
26. Apr. und 3. Mai 2014	Weiterbildung für albanische Eltern „Erziehung zwischen zwei Kulturen“.
30. Nov. 2014	Veranstaltung mit über 200 TeilnehmerInnen, an der mit Darbietungen das zweijährige Bestehen des Zusatzunterrichtes in albanischer Sprache gefeiert wurde.
16. Dez. 2014	Gestützt auf die Berichterstattung über das zweite Projektjahr (Bericht Stand August 2014) bewilligt das DDI eine dritte Finanzierungstranche von CHF 5'000
8. März 2015	Veranstaltung zum Weltfrauentag mit ca. 200 Frauen mit unterschiedlichsten Nationalitäten.
12. Sept. 2015	Familienausflug Verenaschlucht/Einsiedelei mit Führung.
30. Nov. 2015	Ende der Anstellung der beiden Schlüsselpersonen.

2.4 Zeitaufwand der Schlüsselpersonen für einzelne Aktivitäten

Die beiden Schlüsselpersonen erfassen ihre Arbeitszeit für das Projekt auf einem Formular². Dessen Auswertung ergab für die drei Projektjahre für einzelne Aufgabenfelder folgenden Aufwand:

Abbildung 1: Arbeitszeitauswertung der beiden Schlüsselpersonen für die gesamte Projektdauer aufgeschlüsselt nach einzelnen Aufgabenfeldern



² siehe Beilage 3 aus dem Bericht zum ersten Projektjahr

Die in der Tabelle dargestellten Arbeitsfelder lassen wie folgt beschreiben (Kommentar und Bewertung erfolgt in nachfolgenden Kapitel 0):

- *Beratung Albaner/Albanerinnen*: Beratungen von Einzelpersonen und Familien.
- *Beratung/ Unterstützung Dritter*: Diese Aktivitäten dienten dem Austausch mit anderen Akteuren wie zum Beispiel dem Alten Spital oder der pädagogischen Hochschule (im Rahmen ihres Austauschprojektes mit einer pädagogischen Fakultät der Universität in Shkodra, Albanien). Teilweise wurden auch Übersetzungsarbeiten beispielsweise für die Schulen in Zuchwil übernommen.
- *Veranstaltungen mit informativem oder unterhaltendem Charakter*.
- *Information über Projekt / Projektunterlagen*: Diese Arbeiten nahmen vor allem in der Startphase Zeit in Anspruch. Der Projektleiter übernahm einen wesentlichen Teil dieser Arbeiten. Dessen Arbeitszeit ist in der obigen Arbeitszeitauswertung nicht enthalten.
- *Aministration, Sitzungen*

3. Erfolgskontrolle im Vergleich mit den Erwartungen im Projektantrag

3.1 Schlüsselpersonen

3.1.1 Vorgaben und Erwartungen aus dem Projektantrag 2012

Im Projektantrag des Jahres 2012 ans ASO wurde den sog. „Schlüsselpersonen“ eine zentrale Bedeutung beigemessen. Sie werden im Antrag unter anderem wie folgt beschrieben:

„.... war deutlich geworden, dass Schlüsselpersonen aus der albanischen Bevölkerung in Zuchwil einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der aktuellen Situation beitragen können. In weiteren Gesprächen entstand die Idee, mit Hilfe solcher Schlüsselpersonen eine Art ‚Eltern-Monitoring‘ für albanischsprachige Familien in Zuchwil einzurichten.“

„Aus diesem Grund ist es sinnvoll, mit zwei Schlüsselpersonen zu arbeiten: mit einer Person aus dem Kosovo und mit einer Person aus Mazedonien.“



Abbildung 2: Die Schlüsselpersonen des Projektes: links Saime Ramadani (1. Projektjahr), Diana Kabashi (alle drei Projektjahre) und Melihate Imeroski-Zendeli (letzten beide Projektjahre)

3.1.2 Was hat funktioniert, was war schwierig?

Die Projektarbeit hat bestätigt, dass den Schlüsselpersonen eine wichtige Funktion zukommt. Als besonders positiv haben sich im Projekt folgende Konstellationen erwiesen:

- Beide Frauen sind sowohl mit der albanischen Kultur als auch den schweizerischen Verhältnisse sehr gut vertraut.
- Sie repräsentieren je unterschiedliche Volksgruppen der albanischen Kultur: Während Frau Kabashi aus dem Kosovo stammt und der christlichen Glaubensgemeinschaft angehört, stammt Frau Imeroski-Zendeli aus Mazedonien und gehört dem muslimischen Glauben an. Die Doppelbesetzung hatte weitere Vorteile:
 - o Zwei Schlüsselpersonen mit voneinander abweichender Herkunft verfügen über ein grösseres Netzwerk als eine Einzelperson.
 - o Auch nach der Kündigung von Frau Ramadani war eine Kontinuität mit Frau Kabashi sichergestellt.
 - o Der Austausch zwischen den zwei Schlüsselpersonen war bereichernd und ermöglichte eine minimale Arbeitsteilung (abgestimmt auf die spezifischen Fähigkeiten der Schlüsselpersonen)
- Beide Frauen waren sich gewohnt, im Team zu arbeiten. Sie waren motiviert, zuverlässig, kommunikativ, kritisch, und verfügten über viele gute Ideen. Sie besaßen Organisationstalent und wurden bei ihrer Arbeit auch von ihren Familien getragen und aktiv unterstützt.

Für die Schlüsselpersonen wurde zu Beginn des Projektes ein Pflichtenheft ausgearbeitet³, das die wichtigsten Aufgaben zusammenfasst. Es bildete auch die Grundlage für die Zeiterfassung (siehe obige Ausführungen in Kapitel 2.4).

3.2 Beratungen von Albanern und Albanerinnen

3.2.1 Vorgaben und Erwartungen aus dem Projektantrag 2012

Im Projektantrag wurde die Beratung der Schlüsselpersonen wie folgt umschrieben:

„Die Schlüsselpersonen sind an bestimmten Halbtagen in der Woche telefonisch erreichbar (...). Sie unterstützen die Eltern bei Fragen im Zusammenhang mit der (sprachlichen) Bildung ihrer Kinder. Je nach Situation werden persönliche Treffen vereinbart.

Die Schlüsselpersonen können auch auf eigene Initiative mit Familien Kontakt aufnehmen, wenn sie aufgrund ihrer Vernetzung in der Gemeinde auf Familien aufmerksam werden, die noch wenig integriert sind und die durch persönliche Kontakte mit dem Bildungsangebot in Zuchwil vertraut gemacht werden können.“

3.2.2 Was hat funktioniert, was war schwierig?

Das Konzept der telefonischen Beratung hat sich nicht bewährt. Obwohl es im Rahmen dieses Projektes nicht möglich ist, den Gründen im Detail nachzugehen, dürfen folgende Aspekte eine Rolle gespielt haben:

1. *Zu geringer Bekanntheitsgrad des Dienstes:* Trotz mehrfacher Information über verschiedene Kanäle (siehe dazu auch Abbildung 3) konnte das Angebot der Zielgruppe nicht genügend bekannt gemacht werden.
2. *Ungenügende Vernetzung der Schlüsselpersonen in der Anfangsphase des Projektes:* In der Anfangsphase des Projektes waren die beiden Frauen mit den Albanern und Albanerinnen in Zuchwil nur ungenügend vernetzt. Damit fehlte auch das erforderliche Vertrauen, das nötig ist, um bei Problemen eine Beratungen in Anspruch zu nehmen.
3. *Angebot nicht zugeschnitten auf Bedürfnisse:* Personen mit aktuellen Problemen suchen sofort eine Ansprechperson und wollen ein Gespräch nicht auf ein vorgegebenes Zeitfenster verschieben. Zudem lassen sich Probleme besser in direktem persönlichem Kontakt diskutieren als telefonisch.
4. *Organisatorische Probleme bei der schriftlichen Kontaktaufnahme:* Die Gemeinde war grundsätzlich bereit, aus dem Einwohnerregister die gewünschten Adressen herauszusuchen⁴. Weil in diesem Register nur die Nationalität der EinwohnerInnen, nicht aber deren Muttersprache erfasst wird, war eine gezielte Suche nach albanisch-sprechenden Personen aus Mazedonien, Serbien, Montenegro, Kroatien und der Türkei nicht möglich. Problemlos war hingegen die Suche nach Personen mit kosovarischer und albanischer Staatszugehörigkeit, weil in diesen Staaten ausschliesslich albanisch gesprochen wird.

³ siehe Beilage 3 aus dem Bericht zum ersten Projektjahr

⁴ Aus Datenschutzgründen wurden dem Verein die Adressen nicht ausgehändigt. Der Versand von schriftlichen Unterlagen erfolgte jeweils direkt durch die Gemeinde.

Abbildung 3: „Kreditkärtchen“ für die Bewerbung der telefonischen Beratung, rechts in der Übersetzung in deutscher Sprache (Rückseite mit Projektbeschreibung, hier nicht abgebildet)

<p>Projekti «Me ju – për ju»: </p> <p>Ne këshillojme në telefon:</p> <p>Të hënën dhe të martën ne orën 09-10 Tel. Nr. 077 447 67 40 (Saime Ramadani)</p> <p>E enjten dhe të premten ne orën 19-20 Tel. Nr. 077 447 73 55 (Diana Kabashi)</p>	<p>Projekt «Me ju – për ju»: </p> <p>Wir beraten Sie jeweils telefonisch:</p> <p>Montag und Dienstag 9 bis 10 Uhr: Tel. Nr. 077 447 67 40 (Saime Ramadani)</p> <p>Donnerstag und Freitag 19 bis 20 Uhr Tel. Nr. 077 447 73 55 (Diana Kabashi)</p>
--	---

Trotz dem Scheitern der ursprünglich vorgesehenen telefonischen Beratung, führten die Schlüsselpersonen verschiedene Beratungen durch. Sie wurden insbesondere über folgende Wege initialisiert:

- *Persönliche Kontakte der Schlüsselpersonen (z.B. im Rahmen von Veranstaltungen):* In vielen persönlichen Gesprächen konnten die Schlüsselpersonen mit Tipps und Anregungen Hilfestellungen bei kleinere und grössere Probleme anbieten.
- *Anfragen der Gemeinde:* Die Schlüsselpersonen begleiteten mehrere Familien, deren Kinder Schulprobleme aufwiesen. Der Schuldirektor hat jeweils die Kontakte initiiert.

Themen der Beratungen betrafen in der Mehrheit Schulprobleme, in einzelnen Fällen auch Fragen zur Vormundschaft, zur Einbürgerung und zur Gültigkeit von ausländischen Diplomen.

Um eine fachlich fundierte Beratung sicherzustellen, stand der im Rahmen dieses Projektes ausgearbeitete Beratungswegweiser zur Verfügung (siehe Beilage 4 im Jahresbericht zum ersten Projektjahr).

Gemäss der Arbeitszeitauswertung in Abbildung 1 (Seite 5) bestand eine unerwartet tiefe Nachfrage nach Beratungen von Einzelpersonen und Familien. Auch wenn in Realität der Aufwand etwas grösser gewesen sein dürfte als in der Arbeitszeitauswertung ausgewiesen⁵, erlangten doch Beratungen nie die ursprünglich erwartete Bedeutung. Folgende Gründe könnten dabei eine Rolle gespielt haben:

- *Geringerer Bedarf an Beratung als ursprünglich angenommen.*
- *Zu kurze Projektdauer um das Projekt bzw. die Schlüsselpersonen bei verschiedenen Institutionen bekannt zu machen bzw. zu verankern:* Einzig von der Abteilung Schulen der Einwohnergemeinde wurden die Beratungsdienste durch die Schlüsselpersonen in Anspruch genommen. Obwohl bei weiteren Institutionen über das Projekt informiert wurden (z.B.: Mütter- und Väterberatung, Sozialdienst in Zuchwil), wurden diese Beratung von keiner weiteren Institution in Anspruch genommen.
Vermutlich hätte sich die Projektleitung in der Startphase noch stärken um Kontakte mit weiteren Institutionen bemühen müssen, um über die Dienstleistungen des Projektes zu informieren.
- *Ungenügende Vorbereitung der Schlüsselpersonen auf ihre Aufgabe:* Die beiden Schlüsselpersonen verfügen über viel Lebenserfahrung und weitreichende Kenntnisse der schweizerischen und albanischen Kultur. Bei vielen Gebieten, die für Immigranten relevant sind, verfügen sie (zumindest in der Anfangsphase) nicht über vertiefte Kenntnisse. Die Schlüsselpersonen gelangten deshalb an fachliche Grenzen. Auch der im Rahmen dieses Projektes erarbeitete Beratungswegweiser konnte diese Problematik nicht beheben. Erwünscht wären eine „niederschwellige“ Grundausbildung für Schlüsselpersonen und ein regelmässiger Erfahrungsaustausch.

⁵ Beratungen, die beispielsweise an einer Veranstaltung durchgeführt wurden, wurden nicht als „Beratung“ erfasst

3.3 Veranstaltungen

3.3.1 Vorgaben und Erwartungen aus dem Projektantrag 2012

Der Projektantrag enthält zu den Veranstaltungen unter anderem folgende Aussagen:

„Die Vernetzung der albanischsprachigen Sprach- und Kulturgruppen wurde deshalb als Entwicklungsschwerpunkt ausgewählt.“

„Die Schlüsselpersonen organisieren halbjährliche Treffen (...) für albanischsprachige Familien aus Zuchwil. Eingeladen wird durch einen Postversand sowie durch persönliche Kontakte. (...) An den Treffen stehen Begegnung und informeller Austausch im Vordergrund. Die Schlüsselpersonen stehen den Eltern für individuelle Fragen zur Verfügung.

Die Schlüsselpersonen laden regelmässig Personen, zu den Treffen ein, die in der Gemeinde im Frühbereich beruflich oder privat aktiv sind (z.B. Mütterberaterin, ...).“

3.3.2 Was hat funktioniert, was war schwierig?

Für Albaner und Albanerinnen wurde ein breites Spektrum von Veranstaltungen organisiert. Es umfasste Informationsveranstaltungen (z.B.: Erziehung zwischen zwei Kulturen), festliche Aktivitäten (Weltfrauentage) und Anlässe mit Informations- und Unterhaltungscharakter (z.B.: Startveranstaltung). Einzelne Veranstaltungen waren auch ausschliesslich an Albaner und Albanerinnen gerichtet (z.B.: Flija-Tag), andere wiederum ermöglichten eine Begegnung zwischen den verschiedensten Kulturen (Weltfrauentag, Markt der Kulturen). Die Anlässe der ersten beiden Projektjahre sind in den jeweiligen Jahresberichten beschrieben. Ausgewählte Veranstaltungen des letzten Projektjahres sind im Anhang dieses Berichtes porträtiert (ab Seite 20).

Im Zusammenhang mit den Veranstaltungen konnten viele Erfahrungen gesammelt werden, die sich wie folgt zusammenfassen lassen:

- *Veranstaltungen als Chance für die Bildung von Netzwerken nutzen:* Veranstaltungen bildeten einerseits die Basis für die Vernetzung der Schlüsselpersonen mit der albanischsprachigen Gemeinschaft. Andererseits ermöglichten es die Veranstaltungen auch, dass sich ansässige Albanerinnen und Albaner, deren Vernetzung verglichen mit anderen Nationalitäten gering war, untereinander besser kennen lernten.
Diese Vernetzung hat im Verlaufe des Projektes stark zugenommen. Dies äusserte sich beispielsweise darin, dass die beiden Schlüsselpersonen für die Organisation von Veranstaltungen in letzter Zeit auf immer mehr Helferinnen und Helfer zurückgreifen konnten.
- *Veranstaltungen auf die Kultur der Albaner- und Albanerinnen zuschneiden:* Nur dank den fundierten Kenntnissen der albanischen Kultur und dank den grosse Anstrengungen der Schlüsselpersonen waren Veranstaltungen mit teilweise über 100 Teilnehmenden möglich. Wichtige Erfolgsfaktoren waren dabei beispielsweise:
 - Mündliche Einladung als Ergänzung zu einem Flyer: Mund zu Mund-Propaganda für Veranstaltung ist entscheidend für eine Teilnahme, schriftliche Einladungen per Flyer haben nur beschränkten Erfolg.
 - Veranstaltungen mit einem festlichen, feierlichen und fröhlichen Charakter stossen auf viel grösseres Interesse als Veranstaltungen, die nur Informationscharakter haben (d.h.: Infoveranstaltungen erforderten jeweils einen grossen Aufwand der Schlüsselpersonen, um genügend Interesse zu wecken).
 - Veranstaltungen, an denen ein grösserer Teil der Familie teilnehmen kann sind eher erfolgreich, weil albanische Familien die Freizeit gerne im Kreis ihrer Grossfamilie verbringen. Es ist deshalb auch sinnvoll, den Teilnehmerkreis für eine Veranstaltung nicht allzu stark einzuschränken (z.B.: nur auf Personen, die in der Gemeinde Zuchwil wohnen).
 - Veranstaltungen sollen auf die wirtschaftlichen Möglichkeiten Rücksicht nehmen: Aufgrund der oft tiefen Einkommen sollten die Veranstaltungen geringe Kosten verursachen (dafür sind viele bereit, beispielsweise eine Speise für die Verpflegung beizusteuern).

- *Anlässen nutzen, um organisatorische Erfahrung zu sammeln, die Zusammenarbeit zu üben und Wertschätzung zu erfahren:* Die Organisation von öffentlichen Anlässen macht vielfältige Zusammenarbeit und Kooperationen nötig.

Beispiele:

- Die Nutzung eines Raumes der Gemeinde erfordert die Einreichung eines offiziellen Gesuchs. Dabei kann Erfahrung im Umgang mit der öffentlichen Hand gesammelt werden.
- Die Organisation wie beispielsweise des interkulturellen Weltfrauentags erfordert die intensive Zusammenarbeit über kulturelle Grenzen und über Generationen hinweg. Sie bietet auch die Möglichkeit, die deutsche Sprache zu üben.

Die bei der Organisation gewonnenen Fähigkeiten, Erfahrungen und Kontakte können auch im Alltag der Beteiligten wertvoll sein.

Albaner und Albanerinnen haben immer wieder zum Ausdruck gebracht, dass sie es ausserordentlichen schätzen, wenn ihnen für eigene Veranstaltungen öffentliche Räume zur Verfügung gestellt werden. Dies wird als Vertrauensbeweis und Wertschätzung gegenüber ihrer Kultur wahrgenommen. Es ist auch ein Signal an Albaner und Albanerinnen, dass sie hier willkommen sind.

Abbildung 4: Der Gemeindepräsident Gilbert Ambühl begrüsst die Teilnehmenden der Startveranstaltung des Projektes



3.4 Die Schlüsselpersonen als Botschafterinnen der albanischen Kultur

Es hat sich im Verlaufe des Projektes gezeigt, dass die beiden Schlüsselpersonen über die Gemeindegrenze von Zuchwil hinaus als „Fachfrauen der albanischen Kultur“ wahrgenommen wurden. Dies hat beispielsweise dazu geführt, dass sie für ausgewählte Projekte als Beraterinnen des Alten Spitals in Solothurn beigezogen wurden oder die albanische Kultur bei mehreren LehrerInnen-Teams vorstellen konnten.

3.5 Weitere Aspekte

Im Zusammenhang mit dem Projekt ergaben sich Nebeneffekte, die in dieser Form nicht erwartet wurden. Sie sind nicht Bestandteil des eigentlichen Projektes, sondern sind positive Synergien – eigentliche „Win-Win“-Situationen.

3.5.1 Aufbau eines Zusatzunterrichtes in albanischer Sprache

In Zusammenarbeit mit Schuldirektor Stephan Hug wurde für das Schuljahr 2013/14 erstmals ein Zusatzunterricht für albanisch sprechende Kinder aufgebaut. Der Unterricht stand fachlich unter der Oberaufsicht des albanischen Lehrer- und Elternverbandes, der auch die entsprechenden Lehrmittel ausgearbeitet hat (mit Beteiligung von Prof. Basil Schader). Seit dieser Einführung werden wöchentlich zwei Lektionen angeboten (ausser während den Schulferien). Neben sprachlichen Kenntnissen vermittelt der Unterricht auch Einblicke in die albanische Kultur.

Der Unterricht wurde nicht über das Projekt finanziert. Allerdings übernahmen die beiden Schlüsselpersonen im Rahmen ihres Mandates einzelne Arbeiten rund um diesen Unterricht. So erfolgte die Werbung für das Angebot in Zusammenarbeit zwischen dem Schuldirektor und den beiden Schlüsselpersonen.

Das Projekt „Me ju – për ju“ konnte von dieser Mitarbeit beim Zusatzunterricht profitieren, indem beispielsweise wertvolle Kontakte zu Eltern geknüpft wurden, die sich für weitere Aktivitäten im

Rahmen des Projektes als wertvoll erwiesen. Es hat sich gezeigt, dass der Unterricht eine verbindende Bedeutung zwischen den beteiligten Familien hat.

3.5.2 Inputs für die Aktivitäten des Vereins ZUSAMMEN IN ZUCHWIL

Der Verein konnte über das eigentliche Projekt hinaus Nutzen ziehen aus „Me ju – për ju“. Wir verweisen insbesondere auf folgende Aspekte:

- Sammeln von generelle Erfahrungen im Umgang mit Immigrantinnen und Immigranten, die für andere Aktivitäten und Projekte genutzt werden können.
- Ideenlieferant für weitere Aktivitäten des Vereins (z.B.: Info-Veranstaltung „Einbürgerung“)
- Nutzung der guten Vernetzung der Schlüsselpersonen, um für die übrigen Aktivitäten des Vereins bei der albanischen Bevölkerung zu werben (z.B.: Infoveranstaltungen)
- Profitieren von Aktivitäten der Schlüsselpersonen, die sich nicht allein an die albanische Zielgruppe richtet (z.B.: Weltfrauentag).

Abbildung 5: Aufgrund von Gesprächen/Beratungen mit Albanern und Albanerinnen regten die Schlüsselpersonen beim Verein an, eine Infoveranstaltung zum Thema Einbürgerung zu organisieren (offen für alle Interessierte)



4. Persönliche Erfolgskontrolle aus der Sicht einer Schlüsselperson (Melihate Imeroski-Zendeli)

Ende 2013 habe ich vom Projekt erfahren. Zu dieser Zeit war das Projekt schon 1 Jahr alt. Hätte ich von diesem Projekt früher gewusst, dann hätte ich von Anfang an mitgemacht. Als junge Mutter mit einem damals zweijährigen Jungen, war ich auf der Suche nach Freundinnen und Aktivitäten, welche zu mir und meinem Sohn passen. Als ich jedoch erfuhr, dass das Donnerstagmorgen- Programm mit Erzähl mir eine Geschichte auf Albanisch nicht mehr stattfindet, obwohl ich erst gerade zugestoßen bin, war ich sehr enttäuscht. Da kam Diana Kabashi ins Spiel und bat mich, mit ihr zusammen das Projekt weiterzuführen. Kurz zuvor hatte sich Saime Ramadani aus dem Projekt verabschiedet, weil es ihr mit zwei kleinen Kindern leider zu viel wurde.

Etwas verunsichert und unerfahren tat ich den Schritt und stieg in das Projekt ein. Was mich erwarten würde, konnte ich nur erahnen. Mit der Zeit lernte ich immer wie mehr Leute kennen und mir wurde klar, dass nicht jede Albanerin und jeder Albaner so begeistert ist von diesem Projekt wie ich.

Die meisten finden das Projekt gut, jedoch mitmachen und ein Teil davon zu werden, dass wäre dann schon zu viel verlangt. Auch mit den organisierten Anlässen war dies so.

Viele Albanerinnen sind davon überzeugt, dass sie integriert sind, gut Deutsch können und bereits einen Job haben, weshalb die von uns gebotenen Unterstützungen nicht notwendig sind. Andere wiederum zeigten großes Interesse, jedoch waren sie an den Ausflügen oder Informationsveranstaltungen nicht anwesend.

Mir ist aufgefallen, dass einige Frauen an manchen Anlässen nicht teilgenommen haben, weil die Einladung nur an Frauen ging – ohne Kinder und Ehemann.

Der Grund war, dass die Frauen selber arbeitstätig sind, oft in Schichten arbeiten. Wenn sie mal ein freies Wochenende als ganze Familie hatten, dann wollten die Frauen nur ungern diesen Tag ohne Ihre Lieben verbringen. Sehr verständlich. Das zeigt mir, dass der Wille da ist, aber oft die Möglichkeiten nicht gegeben sind. Die Frauen wollen dabei sein und helfen auch irrsinnig gerne, aber durch die gegebenen Umstände klappt es nicht immer.

Eine oft gehörte Ausrede war folgende: „Wir haben Besuch bekommen / Wir bekommen Besuch“. An diesem Punkt war ich anfangs schwer enttäuscht, weil das für mich kein Grund für eine Absage war. Aber, aus eigener Erfahrung weiß ich wie oft und gerne die Albaner die eigenen Verwandten besuchen gehen. Einen Besucher, der oft unangemeldet vor der Tür steht, kann man nicht abwimmeln oder verfrösten.

Beispiel: Frauenwelttag am 8. März 2015. Eine gute Freundin ist nicht aufgetaucht, weil Sie Besuch von Verwandten bekommen hat. Es war für mich verletzend, denn dieses Fest habe ich mit großer Mühe und Kraft mitorganisiert. Besucher können immer wieder kommen. Dieses Fest gibt es in diesem Stil nicht mehr wieder.

Ich glaube, dass Projekt hat einzelnen Personen sehr viel gebracht und viele Leute zusammengeführt, welche die gleichen Interessen hegen. Dank „Me ju - pëer ju“ haben wir Veranstaltungen durchführen können, welche uns zusammen gebracht haben und Ideen für weiteres gebracht haben. Zum Beispiel:

Obwohl das Projekt „Me ju - pëer ju“ zu Ende ist, haben wir eine kleine Sport-Gruppe gegründet. Demnächst wird eine kleine Feier stattfinden, bei der Schüler aus Derendingen für die Schüler und Eltern aus Zuchwil etwas vortragen werden.

Auch für nächstes Jahr können wir uns einen Ausflug vorstellen: grillieren beim Blausee, Maroni sammeln in Tessin oder wandern in Graubünden.

Sollte das Interesse der Zuchwiler Albaner geweckt sein, werden sich bestimmt einige anschließen.

Für mich persönlich war es eine lehrreiche Zeit. Ich habe Mütter kennengelernt, die aus der gleichen Generation wie meine Mutter kommen, und junge Mütter die etwas älter sind als ich. Ich habe dank dem Austausch sehen können, wie albanische Mütter ihre Kinder erziehen. Das sich die Mütter sehr viel Mühe geben und Ihren Kindern.

Ein großer Pluspunkt meinerseits:

Meine Albanisch-Kenntnisse vor diesem Projekt waren sehr mager und durch den Kontakt mit Kosovoalbanerinnen und Kosovoalbaner konnte ich viel lernen und mir in die

Ich bin in der Schweiz aufgewachsen und habe keinen Albanisch Unterricht besucht, weil meine Eltern wollten, dass ich in der Schule gut bin. Sie haben meine Albanisch Kenntnisse nicht gefördert und dadurch hatte ich oft Probleme mich auf Albanisch mitzuteilen.

Aus diesem Grund bin ich überzeugt, dass der Kontakt zu anderen Albanern für die sprachliche Weiterentwicklung und Festigung sehr wichtig ist. Dank meinen Kolleginnen konnte ich meine Albanisch-Kenntnisse erweitern UND meine Kolleginnen haben sich durch mich mehr mit der deutschen Sprache und Schrift auseinandergesetzt. Eine Win-Win Situation.

Die drei Projektjahre sind vorbei. Ich denke, in dieser Zeit konnte vielleicht etwas bewegt werden, jedoch nicht allzu viel. Dafür ist die Zeit einfach zu kurz. Aber wir Mentorinnen bleiben dran. Ich bin davon überzeugt, dass viele integrierte Albaner und Albanerinnen in eigenem Auftrag dafür sorgen, dass sich die Neuankömmlinge, die Schüchternen oder die Unwissenden in die Gesellschaft eingliedern. Ohne etwas von einem Projekt zu wissen.

Etwas, das man den Albanern aber nur mit viel Geduld und Verständnis beibringen müsste, wäre: Die Integration in der eigenen Wohnregion. Sprich, mit den Albanern in der Region und nicht die ständige Vernetzung mit den eigenen Verwandten. Es ist auch in den Heimatländern so, dass die Albaner mehrheitlich mit der eigenen Familie im Kontakt stehen, als mit Freunden. In meiner Heimatstadt in Mazedonien, wohnen praktisch alle Verwandten in der näheren Region. Selten wird umgezogen. Und mit Verwandten meine ich nicht nur die erste, zweite oder dritte Generation. Das geht noch viel viel weiter. Es ist wie ein Clan, zudem man gehört und durch den Clannamen, weiß man ob man aus dem gleichen Stamm stand oder nicht.

Gerne möchte ich dazu aber auch sagen, dass ich mir vom Projekt mehr erhofft hatte. Ich habe keine Ausbildung im sozialen Bereich. Für mich war es schwierig, den Albanern und Albanern bei der Integration zu helfen, weil es keinen genauen Wegweiser für eine gelungene Integration gibt und durch das fehlende Wissen, konnte ich auch nicht die wegweisenden Schilder setzen. Ich hatte mir mehr Unterstützung von Fachleuten erhofft. Inputs, was gemacht werden kann und welche Themen angesprochen werden können. Wie in der Schule. Zuerst liest man ein Buch und dann beginnt das Projekt. Hier wurde ich ins kalte Wasser gestoßen und musste selber herausfinden was gut und wichtig ist.

5. Schlussbetrachtungen

5.1 Wirkungen des Projektes bezüglich wichtiger Projektziele

Im Rahmen des Projektes konnte einerseits durch individuelle **Beratungen** der Schlüsselpersonen (insbesondere D. Kabashi) und andererseits durch Infoveranstaltungen konkrete Lebenshilfe für Einzelpersonen, Eltern und Familien angeboten werden. Auch wenn die Erwartungen bezüglich Beratung ursprünglich grösser waren, so ist es doch gelungen, einzelne Albanern und Albanerinnen und die Abteilung Schulen von Zuchwil punktuell zu unterstützen.

Mit dem Projekt konnte die **Vernetzung** und Erreichbarkeit der albanischen Bevölkerung dank den verschiedenen Veranstaltungen im Rahmen dieses Projektes vertieft und verbessert werden. Damit konnten Erfolge in einem wichtigen Zielbereich des Projektes erreicht werden. Diese Verbesserung der Vernetzung und Erreichbarkeit ist auch eine wichtige Voraussetzung für verstärktes Verständnis, für eine vermehrte gegenseitige Unterstützung und den intensivierten Austausch von Erfahrungen.

Die beiden **Schlüsselpersonen** konnten während der Projektzeit als Bindeglied zwischen der albanischen Gemeinschaft und den Behörden bzw. dem Verein positioniert werden. Diese Scharnierfunktion kann auch in Zukunft genutzt werden, auch wenn dafür eine andere Finanzierung nötig ist bzw. die Arbeit der Schlüsselpersonen auf freiwilliger Basis erfolgen wird. Im Umkreis der beiden Schlüsselpersonen gibt es eine weitere Gruppe von Albanerinnen und Albanern, die bereit ist, sich für ihre Gemeinschaft zu engagieren.

Der Umstand, dass Behördenmitglieder an Veranstaltungen des Projektes teilnahmen (insbesondere Startveranstaltung) und dass dieses Projekt von der öffentlichen Hand mitgetragen wurde (Gemeinde und Kanton), trug zum Imagegewinn und einer **positiven Wahrnehmung der Behörden** bei.

Die Erfahrung, dass mit gemeinsamen Anstrengungen unerwartetes möglich ist (z.B.: Gemeinde stellt öffentliche Räumlichkeiten für Albaner und Albanerinnen zur Verfügung), stärkte das Vertrauen der beteiligten Personen und zeigte mögliche Handlungsspielräume auf. Das Projekt konnte mit Erfolgserlebnissen eine positive Eigendynamik bei den albanischen EinwohnerInnen in Gang setzen.

5.2 Erkenntnisse aus der Arbeit mit Schlüsselpersonen

In diesem Projekt konnten wichtige Erfahrungen mit Schlüsselpersonen gesammelt werden. Weil Schlüsselpersonen auch in der Zusammenarbeit mit Einwohnerinnen und Einwohnern anderer Nationalitäten eine grosse Bedeutung zukommt, werden einige Erkenntnisse nachfolgend in allgemeiner Form zusammengefasst. Dabei gehen wir von einer in der Realität wohl kaum erreichbaren Ideal-Situation aus:

- *Anforderungsprofil:* Die Schlüsselperson sollte ...
 - ... neben ihrer Herkunftskultur und –sprache auch die schweizerische Kultur verstehen und sich in Deutsch gut verständigen können.
 - ... nach Möglichkeit vor Ort bereits gut mit Menschen der Herkunftsnationalität vernetzt sein.
 - ... über Eigenschaften verfügen wie Team- und Kommunikationsfähigkeit, Organisationstalent, Zuverlässigkeit, Eigeninitiative.
 - ... offen sein, Neues zu lernen und kreativ nach neuen Wegen zu suchen.
- *Aufgabenfeld einer Schlüsselperson, Vorbereitung auf die Arbeit als Schlüsselperson, Pflichtenheft:*
 - Aufgabenfeld: Für Immigranten und Immigrantinnen soll die Schlüsselperson vor allem erste Ansprechperson sein bei Fragestellungen, die sich Menschen aus dem Ausland stellen. Es sind dies Fragen rund um die Schule, der Umgang mit Behörden(-schreiben), die Anerkennung von Diplomen, Freizeitmöglichkeiten (z.B. Sportvereine), Einbürgerung usw.
 - Ausbildung: Damit eine Schlüsselperson der anspruchsvollen Aufgabe als erste Ansprechperson gewachsen ist, sollte eine minimale **Ausbildung** erfolgen. Allenfalls ist es sinnvoll,

- für Schlüsselpersonen eine schriftliche Beratungsgrundlage zu erarbeiten (ein erster Versuch wurde im Rahmen dieses Projektes mit dem „Beratungswegweiser“ gemacht⁶).
- Es ist sinnvoll, ein Pflichtenheft für eine Schlüsselperson zu erarbeiten, das den spezifischen Verhältnissen Rechnung trägt. Als Anhaltspunkt kann das Pflichtenheft dienen, das im Rahmen dieses Projektes erarbeitet wurde⁷.
- *Einbettung der Schlüsselperson in einen institutionellen Rahmen:* Ziele der „Einbettung“:
- Vernetzung mit schweizerischen Strukturen (bedingt, dass in der Institution, die eine Schlüsselperson anstellt, auch Personen vertreten sind, welche die lokalen Verhältnisse gut kennen).
 - Beratung und Unterstützung der Schlüsselperson beispielweise im Umgang mit Behörden und bei Konflikten und Schwierigkeiten (bedingt, dass in der Institution entsprechendes Fachwissen vorhanden ist)
 - Sicherstellung der Erkenntnisse und der Erfahrungen der Schlüsselperson (im Hinblick auf Nutzung der Erkenntnisse für die Zusammenarbeit mit anderen Nationalitäten)
 - Sicherstellung der Qualität der Arbeit beispielsweise durch die Organisation von Weiterbildungsveranstaltungen (z.B. mit Schulbehörden) oder durch Austausch von Erfahrungen von verschiedenen Schlüsselpersonen.
 - Information von weiteren Institutionen, die allenfalls die Dienstleistungen der Schlüsselperson in Anspruch nehmen könnten.

5.3 Weiterführung, Folgeaktivitäten

Das Projekt findet mit diesem Bericht seinen Abschluss. Eine Weiterführung ist nicht vorgesehen.

Wir gehen davon aus, dass die beiden Schlüsselpersonen in irgendeiner Form weiterhin eine wichtige Rolle als Bindeglied zwischen Albanerinnen/Albanern und Behörden von Zuchwil spielen werden. So hat beispielsweise der Schuldirektor von Zuchwil darauf hingewiesen, dass er allenfalls auf die Schlüsselpersonen zurückgreifen will, um mit Familien in Kontakt zu treten, die Angebote der Schule aus unbekanntem Gründen nicht nutzen (z.B.: Elternabenden, Vorkindergarten, Aufgabenhilfe).

Auch ZIZ wird die guten Kontakte mit den beiden Schlüsselpersonen nutzen und deren Fachkompetenz gezielt beziehen. Der Verein will zudem auch in Zukunft seine Aktivitäten so konzipieren, dass sie auch den Bedürfnissen der wichtigen Bevölkerungsgruppe der Albaner und Albanerinnen entsprechen.

Von Seiten der Albanerinnen und Albaner besteht aus verschiedenen Gründen momentan kein Bedürfnis, einen eigenen Verein zu gründen. Viele engagierte Personen erkennen darin die Gefahr, sich von anderen abzugrenzen und damit die Integration eher zu erschweren.

5.4 Finanzielle Aspekte

Dieses Projekt wurde vom DDI grosszügig finanziell unterstützt. Im Rahmen von insgesamt drei Beschlüssen hat das ASO für das Projekt 21'000 Fr. gesprochen. Bis heute wurden ZIZ 20'000 Fr. überwiesen, die letzte Tranche von 1000.00 Fr. wird nach Vorliegen dieses Schlussberichtes ausbezahlt.

In Ergänzung dazu war die Gemeinde Zuchwil mit Beratungen, der Hilfe in administrativen Belangen und der kostenlosen Nutzungsmöglichkeit von Räumlichkeiten eine wertvolle Unterstützung für dieses Projekt. Diese Leistungen entsprechen einem Betrag von ca. 2000.00 Fr.

Durch die Übernahme der Projektleitung und von administrativen Arbeiten vielen beim Verein ZIZ Kosten in den Grössenordnung von 12'000 bis 13'000 Franken an. Für die Projektleitung wurden ca. 150 bis 200 Stunden aufgewendet, die mit 70 Fr. monetarisiert wurden.

An projektspezifischen Spenden gingen 760.00 Fr. ein.

⁶ siehe Beilage 4 aus dem Bericht zum ersten Projektjahr

⁷ siehe Beilage 2 aus dem Bericht zum ersten Projektjahr

Eine detaillierte Übersicht zu den Finanzen des dritten Projektjahrs kann Anhang 1 dieses Berichtes entnommen werden. Weitere Angaben zum Aufwand (bzw. dessen Umrechnung in Franken-Beträge) können einerseits Anhang 1 dieses Berichtes, andererseits den Berichten der beiden ersten Projektjahre entnommen werden.

5.5 Zusammenfassende Beurteilung

Wichtige Erkenntnisse des Projektes können wie folgt zusammengefasst werden:

- Das Projekt konnte in den Bereichen individuelle Beratungen, Vernetzung und Erreichbarkeit der albanischen Bevölkerung Erfolge erzielen.
- Schlüsselpersonen spielten die erwartete wichtige Rolle, wenn es darum ging, weniger gut integrierte Personen ihrer Sprachgruppe/Nationalität bei der Integration zu unterstützen.
- Die Schlüsselpersonen nahmen eine wichtige Brückenfunktion ein zwischen der ansässigen Gesellschaft (vertreten durch Behörden, Vereine wie das ZIZ, Bevölkerung allg.) und ihrer Sprachgruppe/Nationalität. Sie konnten zur beidseitigen Verständigung und Vermittlung beitragen.
- Die Erfahrungen mit diesem Projekt haben gezeigt, dass Schlüsselpersonen ihre Funktion dann gut wahrnehmen können, wenn verschiedene Voraussetzungen erfüllt sind, die in diesem Bericht aufgeführt sind.
- Damit neu zugezogene und/oder weniger gut integrierte Personen angesprochen werden können, sind Schlüsselpersonen bzw. Personen mit spezifischen Kenntnissen der Herkunftskultur unerlässlich.
- Zeichen der Wertschätzung (in sehr unterschiedlicher Form möglich) von Vertretern der Gesellschaft (z.B. Behörden) gegenüber Immigranten und Immigrantinnen können die Integration wesentlich erleichtern (Immigranten machen in ihrem Herkunftsland oft nur negative Erfahrungen mit Behörden).

5.6 Dank

In diesem Projekt haben sich viele Personen engagiert, denen ein grosser Dank gebührt: Allen voran geht dieser Dank an die drei „Schlüssel-Frauen“, die mit viel persönlichem Einsatz mitgearbeitet haben. Dankbar waren wir im Projekt auch für die im Verlaufe des Projektes wachsende Zahl von Albanern und Albanerinnen, die bei verschiedensten Gelegenheiten einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen von Anlässen und weiteren Aktivitäten geleistet haben.

Ohne die fachliche und finanzielle Unterstützung des Kantons, das Mittragen durch die Gemeinde (Unterstützung Administration, Beratung, Räumlichkeiten) und die Unterstützung durch den ZIZ-Vorstand wäre das Projekt nicht möglich gewesen.

Schliesslich bedanken wir uns auch bei Claudia Neugebauer von der PH in Zürich und Prof. Dr. Dr. Basil Schader, die dem Projekt in der Startphase eine wichtige Hilfe waren.

Für den Verein ZUSAMMEN IN ZUCHWIL
Der Projektleiter

Dr. Martin Heeb

Anhang

Anhang 1: Details zu den Finanzen (gemäss ASO-Formular)

Anhang 2: Rückblick auf einzelne Veranstaltungen des Jahres 2015

Anhang 1: Details zu den Finanzen

Aus- und Einnahmen des letzten Projektjahres

Datum	Bemerkung	Einnahmen	Ausgaben
01.01.2015	Restguthaben aus 2. Projektjahr (ASO)	CHF 578.00	
18.09.2014	Restbetrag aus 2. Projektjahr (ASO)	CHF 1'600.00	
18.12.2014	1 Tranche drittes Projektjahr (ASO)	CHF 4'000.00	
12.01.2015	Obl. Unfallversicherung (Helsana)		CHF 100.00
11.02.2015	AHV/ALV/etc. Abrechnung 2015		CHF 855.20
30.11.2014	Lohn November 2014		CHF 520.00
31.12.2014	Lohn Dezember 2014		CHF 520.00
31.01.2015	Lohn Januar		CHF 520.00
28.02.2015	Lohn: Februar		CHF 520.00
28.03.2015	Lohn: März		CHF 520.00
30.04.2015	Lohn: April		CHF 520.00
31.05.2015	Lohn: Mai		CHF 520.00
30.06.2015	Lohn: Juni		CHF 520.00
31.07.2015	Lohn: Juli		CHF 520.00
31.08.2015	Lohn: August		CHF 520.00
30.09.2015	Lohn: September		CHF 520.00
31.10.2015	Lohn Oktober		CHF 520.00
30.11.2015	Lohn November		CHF 520.00
Total		CHF 6'178	CHF 7'715.20
	Ausstehender Restbetrag ASO	CHF 1'000	
Total			-537.20

Schlussabrechnung für drittes Projektjahr (Nov. 2014 bis Abschluss)

Abrechnung der Ausgaben	budgetiert	abgerechnet	Differenz	Bemerkungen
Personalkosten	Fr.	Fr.	Fr.	
ZIZ: Projektleitung / Administration	4'200	4'200.00	0.00	60 Stunden à 70 CHF (geschätzt), Teamsitzungen, Veranstaltungen, Schlussbericht
Anstellung Schlüsselpersonen	7'388.00	7'715.20	-327.20	13x520 Fr. Monatslohn, Unfallversicherung, AHV und ALV
Lohnadministration Gemeinde	600.00	600.00	0.00	(Schätzung)
Absprachen Gde - ZIZ	140.00	140.00	0.00	1 Sitzung, Mail-Verkehr in versch. Angelegenheiten (Schätzung)
Total Personalkosten	12'328.00	12'655.20	-327.20	
Infrastrukturkosten	Fr.	Fr.	Fr.	
Raumkosten für Treffen	400.00	200.00	200.00	2 Veranstaltungen
Spesen für Bewirtung, Telefone, Autofahrten	0.00	0.00	0.00	In Lohnkosten für Schlüsselpersonen bereits enthalten (ca. 30.00 pro Monat und Mentorin)
Total Infrastrukturkosten	400.00	200.00	200.00	
Produktionskosten	Fr.	Fr.	Fr.	
Flyer / Kopien / Berichte	400.00	400.00	0.00	(Schätzung)
Versand	200.00	50.00	150.00	(oft Post persönlich verteilt)
Total Produktionskosten	600.00	450.00	150.00	
Total Projektkosten	13'328.00	13'305.20	22.15	

Abrechnung der Einnahmen	budgetiert	abgerechnet	Differenz	Bemerkungen
Einnahmen	Fr.	Fr.	Fr.	
Projektleitung ZIZ (inkl. Admin.)	4'800.00	4'650.00	150.00	Projektleitung und Produktionskosten
Projektbezogene Spenden	200.00	160.00	40.00	Übernahme Kosten für Führung Verenaschlucht
Kostenbeteiligung Gemeinden	1'140.00	940.00	200.00	Lohnadministration, Absprachen ZIZ - Gemeinden, Räume
Restguthaben aus 2. Projektjahr	578.00	578.00	0.00	
2. Tranche für 2. Projektjahr (ASO)	1600.00	1'600.00	0.00	Gemäss Verfügung vom 4. Nov. 2013, Ziff.4.2
1 Tranche für 3. Projektjahr (ASO)	4000.00	4'000.00	0.00	
Total Einnahmen	8318.00	7928.00	390.00	

Schlussabrechnung	budgetiert	abgerechnet	Differenz	Bemerkungen
	Fr.	Fr.	Fr.	
Projektkosten	13'328.00	13'305.20	22.80	
Restguthaben aus 2. Projektjahr	-578.00	-578.00	0.00	
Einnahmen (ohne Beiträge ASO)	-6'140.00	-5'750.00	390.00	Getragen durch ZIZ, Gemeinde, Spenden
Beiträge ASO, ohne letzte Tranche 3. Projektjahr von Fr. 1'000.00	-5'600.00	-5600.00	0.00	Restbeitrag 2. Projektjahr (Fr. 1600), 1. Tranche 3. Projektjahr (Fr. 4000)
Gewinn/Verlust	1'010.00	1'377.20		

Anhang 2: Rückblick auf einzelne Veranstaltungen des dritten Projektjahres

Alle Berichte und Unterlagen wurden verfasst von Melihate Imeroski-Zendeli

- 1. Internationaler Frauentag vom 8. März**
- 2. Fljja-Tag vom 14. Juni 2015**
- 3. Besuch Verenaschlucht vom 12. September 2015**



8. März 2015

Von

Melihate Imeroski-Zendeli

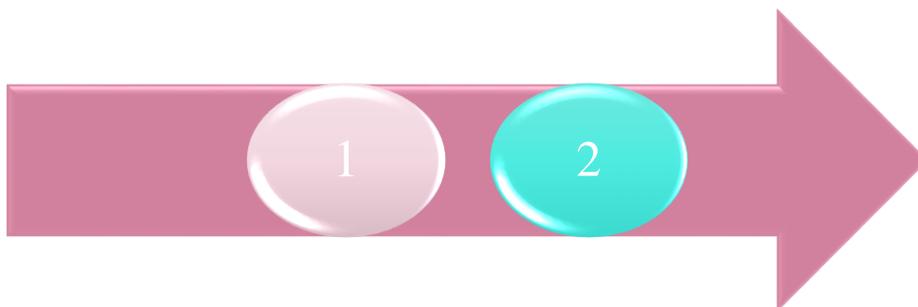
DIE VORBEREITUNGEN



Das erste offizielle Treffen für die Ideensammlung zur Feier vom 8. März 2015 fand am Montag, 5. Januar 2015 statt. Die Zahl der Anwesenden war auf vier Frauen begrenzt, aber dass sie um das doppelte wächst, hätten wir nie gedacht. Das Datum stand fest, aber mehr auch nicht.

Wir waren offen und ehrlich zu einander. Viele Ideen kamen auf, einige darunter wurden wieder verworfen, weil es offen kommuniziert wurde.

Noch in der Runde kam der entscheidende Entschluss dem Frauentag ein Motto zu geben: Hochzeit. Ein Thema, das bestimmt viele Frauen anspricht und durch die unterschiedlichen Nationalitäten eine bunte Mischung entsteht.



Aufgaben wurden verteilt und das zweite Treffen terminiert. Flyer und Budgetinformationen wurden erstellt. Beim zweiten Treffen, welches in der Frauenrunde ohne Kinder stattfand, haben sich die Frauen für einen meiner vier Flyer-Vorschläge geeinigt. Von da an, gab es via Email, Whatsapp und Facebook Werbung zu unserem Anlass.

KANTON **solothurn**
Integration

VEREIN
ZUSAMMEN IN ZUCHWIL

Internationaler Frauentag



Sei dabei am 8. März 2015

Im Schulhaus Unterfeld

Zeit: 14 Uhr – 18 Uhr



Thema: Hochzeit

Dress Code: Festliche Kleidung

Wir danken im Voraus fürs Kommen & für eine Spezialität aus
eurer Heimat



Das dritte Treffen fand in der Kaffe-Ecke vom Migros Zuchwil statt. Sechs Frauen diskutierten und amüsierten sich zugleich. Neue Ideen zur Dekoration und Ideen zu einem Geschenk als Dankeschön für den Chor wurden besprochen. Berlinda Gjoni hat sich bereit erklärt, CHF 20.- Gutscheine auszustellen und mit bunten Couvert und einem Maikäfer-Schöggeli zu verzieren.



Am 7. März 2015 waren auch unsere Männer gefragt. Tische und Stühle tragen, Trennwände verschieben und ein XXL-Kimono aufgehängt. Nach nur einer Stunde war alles vorbereitet und für den Sonntag bereit, schließlich wollten wir nichts dem Zufall überlassen.



DIE SPENDE

Auf gut Glück habe ich die Migros angeschrieben und nach einiger Zeit einen CHF 50.- Gutschein per Post bekommen. Dies obwohl ich kurz davor beim Kundendienst in der Migros Zuchwil um eine freiwillige Gabe gebeten habe und prompt ein Nein zu hören bekam.



Vom Buchstabenfest, welches am 30. November 2014 stattgefunden hat, ist viel Einweggeschirr übrig geblieben. Arbresha Ibraimi, Lehrerin vom Verein LAPSH (zu Deutsch: ALEV, Albanischer Eltern-und Lehrerverband „Naim Frasher“ in der Schweiz) hat uns alles was damals übrig geblieben ist, geschenkt. Wert: ca. 150.- Franken.

DIE ALBANISCHEN TANZSTUNDEN

Unsere erste Tanzprobe fand an einem Montagabend im Haus von Diana Kabashi statt. Aufgeregt und noch unwissend, welche tolle Zeit auf uns zukommen sollte, haben wir uns eingefunden und zuerst bei Kaffee und Kuchen nach der passenden Musik gesucht. Unsere junge Kosovoalbanerin namens Vjollca Jakaj hat sich freiwillig gemeldet, um als Tanzlehrerin zu fungieren. Nach ca. 1 Stunde haben wir uns positioniert und gespannt auf Tanzanweisungen gewartet.

An den ersten drei Treffen mussten wir die Schritte einzeln lernen, weil wir uns zuerst an die neue Art des Lernens gewöhnen mussten. Jede Frau kam mit Freude und Gelassenheit gerne zu den insgesamt sechs Proben. Es ist viel besser, als sich nur zum Kaffee zu treffen. Etwas gemeinsam zu schaffen war wunderschön.

Je mehr sich der 8. März 2015 näherte, umso mehr war uns bewusst, dass unsere Treffen in diesem Stil vorbeiziehen werden. Das war sehr traurig.

DIE INFO-WAND

Um möglichst viele Nationen anzusprechen, habe ich im Internet recherchiert und einen Vortrag zu Hochzeiten in verschiedenen Ländern gefunden. Aufgehübt, sortiert und mit



Wie
feiert
man
Hochzeiten
in . . . ?

Bildern ergänzt, ist es eine lehrreiche Wand geworden. Passend zur Feier in einem Schulhaus das Wissen vermittelt.

DER ROSENBOGEN

Es sollte etwas spezielles sein und zum Thema Hochzeit passen. Ein Rosenbogen, geschmückt mit Rosenblüten, Perlen, Vorhängen und Kunstblumen.



DIE FEIER

SONNTAG, 8. MÄRZ: 14.00 UHR

Pünktlich wollten wir beginnen, aber leider waren noch nicht so viele Leute in der Aula.

Mit einer kleinen künstlichen Verspätung von zirka 10 Minuten lief der Youtube-Clip von Marco Rima „Chuchichästli“ auf der Leinwand ab. Mit dieser Einleitung wollten wir die Leute langsam um Aufmerksamkeit bitten.

Danach: Ich, Meli Imeroski, ging auf die Bühne und wartete bis ich Aufmerksam bekam...

Dann spielte die Musik die traditionelle Hochzeitsmelodie ab und die Türe zum hinteren Bereich der Bühne wurde geöffnet. Heraus kamen zuert vier Blumenfrauen die sich je links und rechts aufstellten. Gefolgt von einem kleinen Jungen und einem süßen Mädchen, die Rosenblüten auf ihrem Gang nach vorne verteilten.

Als Moderatorin ging ich zurück zur Türe und nahm die erste „Braut“ an die Hand und führte sie nach vorne. Dann die zweite, bis hin zur fünften Frau. Jede in einer schönen Kleidung.

Die Musik wurde leiser bis sie nicht mehr zu hören war. Zuerst wurden die Gäste von mir auf Deutsch begrüßt. Arta Esati, gekleidet in einer traditionellen Albanischen Tracht, begrüßte auf Albanisch. Arbresha Ibraimi, in einem Kleid, das den Stil aus der Zeit von Alexander dem Großen aus Mazedonien zeigt, durfte auf Englisch zum 8. März gratulieren und zur Feier willkommen heißen. In einem Kimono war Chika Küber- Kuriyama zu sehen und hat in japanischer Sprache herzlich begrüßt. Karolin Sathiyamoorthy, mit indischen Wurzeln, hat in ihrem Sari auf indisch die Gäste begrüßt. Zum Schluss durfte Yildiz Demir in ihrer schönen roten Tracht die Gäste auf Türkisch willkommen heißen.



**INDISCHER + TÜRSICHER + ALBANISCHER AUFTRITT
SOWIE GESANGSAUFTRITT VOM CHOR DER NATIONEN
& EIN MODERNER TANZ**

Etwas schwierig die Auftritte zu beschreiben.

Man muss es einfach gesehen haben.

Klicke hier, um die **Fotos** „Internationaler Frauentag“ aufzurufen:
<<https://www.dropbox.com/l/lyj9T7wflWdc5yGEn4jaSn>>.

Klicke hier, um **Videos** vom Internationalen Frauentag in Zuchwil aufzurufen:
<<https://www.dropbox.com/l/eb6xfqu3FZ9CthQFVVlplt>>.



Das der Chor der Nationen (28 Personen) zu unserem Fest gekommen, gesungen und mitgefeiert hat, war sagenhaft.



Ich habe den Versuch gewagt den Chor anzuschreiben und hatte innerlich mit einer Absage gerechnet. Als ich einen positiven Bescheid bekommen habe, und dann noch zu einem Null Franken Tarif, da waren die Mitorganisatorinnen und ich, aus dem Häuschen vor Freude.

Auf unseren Flyern haben wir Zuchwilerinnen aus allen Nationen eingeladen. Es sind Frauen aus verschiedenen Nationen gekommen, darunter einige in ihren traditionellen Trachten.

Das Buffet was vielfältig gedeckt und bis zum Schluss gab es Essen und Getränke.

Schätzungsweise 200 Personen waren an unserer Feier.

Wir haben eine Spendebox gebastelt und am Frauentag aufgestellt. Die Besucher und Besucherinnen haben uns insgesamt CHF 230.- gespendet.

DER SCHMINK-TISCH

Als ausgebildete Coiffeuse und Kosmetikerin, hat sich Berlinda Gjoni freiwillig gemeldet einen kleinen Schmink-Tisch im Schulhaus Unterfeld zu machen, damit Frauen sich festlich schminken lassen können. Mit ihrem professionellen Schminkkoffer ist Berlinda gekommen und hat vor allem die Albanische Tankgruppe aufgehübselt. Nicht selbstverständlich, denn das Angebot war gratis.



DAS HENNA

Meine somalische Freundin Hadiyah hat am Frauentag eine Spur Weiblichkeit mitgebracht.

Extra aus Luzern angefahren, hat sie ihre Henna-Ausrüstung mitgebracht und Mädchen sowie junge Frauen mit ihren künstlerischen Handzeichnungen begeistert.



DIE FEEDBACKS

Noch vor den ersten Auftritten wurden die Frauen gebeten, den vorbereiteten Fragebogen auszufüllen. Zwar haben wir lediglich 20 Fragebogen zurückerhalten, aber dafür gute Ideen für das nächste Jahr und ehrliche Kritik.

- Modeshow
- Tanzshow
- Trachten
- Eintritt nur für Frauen / ohne (Klein-)Kinder
- Eintrifft Frauen und Männer

Auch wieder verschiedene Nationen mit ihrer Musik

Einige Frauen waren das erste Mal dabei und begeistert. Frauen, die bislang nur als Gäste gekommen sind, würden für das nächste Jahr bei der Mitorganisation helfen.

Kritik: Wir wollten eigentlich nur Frauen einladen. Jedoch brauchten wir die Hilfe von zwei Technikern und nur ungern

wollten wir die männlichen Sänger vom Chor der Nationen hinausbitten, schließlich haben sie uns mit einem sehr schönen Auftritt verwöhnt.

Jedoch sollten wir beim nächsten Mal entweder Männer gestatten sein oder uns strikt an eine Männer-Verbots Regel halten.

DAS EIGENE FEEDBACK

Die Feier war sehr schön, vor allem, weil die Gäste zufrieden waren. Dies konnte nur dank den vielen Ideen der unterschiedlichen Mitorganisatorinnen entstehen.

Es wäre schön im 2016 nochmals eine Feier durchführen zu können. Viele Frauen haben sich nicht getraut mit ihren eigenen Trachten zu erscheinen oder hatten keine dabei. Im nächsten Jahr, davon bin ich überzeugt, würde man bestimmt noch mehr Frauen in Trachten tanzen sehen.

Unter all den Nationalitäten die in Zuchwil vertreten sind, würden sich bestimmt Frauen melden um ihre eigenen Kultur zu präsentieren.

Die Aufgabenverteilung für eine Feier müsste jedoch noch genauer definiert werden.

Beispiele:

- Eine Gruppe für das Essen, Getränke, Besteck und Deko verantwortlich
- Eine Gruppe für die Suche nach Personen die auftreten möchten und betreuen
- Eine Gruppe für Musik (verschiedene Musikrichtungen und in unterschiedlichen Sprachen und Technik)
- Eine Gruppe für Koordination der Auftritte und Moderation
- Eine Gruppe für alles administrative und aktive Werbung
- Organisation und Durchführung Kinderbetreuung

Flija Tag in Zuchwil für Frauen

Datum: Sonntag, 14. Juni 2015

Ort: Birchi-Wald in Zuchwil

Zeit: ab 10 Uhr



Flija und Getränke werden offeriert.
Bitte einen Salat oder ein Dessert mitbringen.

Besten Dank!

Faleminderit!

Bericht zum Flijatag

Wetter:

Das Wetter hätte nicht besser sein können. Die Sonne hat gescheint, auch wenn man im Birchiwald nicht jeden Sonnenstrahl zu spüren bekam. Jedoch hatten wir viel Glück, weil bereits am nächsten Tag es nur so aus Kübeln regnete.

Beginn:

Bereits um 8 Uhr waren die ersten Personen im Wald um nach Brennholz für den Flija zusammenzutragen und natürlich um sicherzustellen, dass nicht jemand anderes die Feuerstelle für sich beansprucht.

Vorbereitung:

Bei diesem Flijatag haben wir alles perfekt geplant. Im Vorjahr war es zu viel Essensreste und es wurde unfruchtbar viel Geschirr mitgebracht. Um unnötiges Einpacken und Tragen zu verhindern, hat jede angemeldete Person mitgeteilt, ob und was sie zum gemeinsamen Flijatag mitbringen möchte. Wer was mitbringt und wer den Flija vor Ort zubereitet. Nicht nur die etwas ältere Generation beherrscht die Zubereitung, sondern auch die jüngeren Mütter haben mit viel Freude und Interesse dieses traditionelle Gericht erlernt zuzubereiten.

Die Flyer wurden rechtzeitig verteilt und es wurde schon vorher mündlich informiert. Leider haben sich nicht allzu viele Frauen angemeldet, weshalb spontan umgeplant wurde. Nun waren die Kinder und Väter auch eingeladen. Wir sind Familienmenschen und für viele Frauen war es auch nur mit Familie möglich. Dem wollten wir nicht im Wege stehen. Schließlich möchten wir, dass jedermann teilnimmt.

Es mussten keine Getränke, Einweggeschirr und Servietten gekauft werden, da vom 8. März 2015 noch einiges übrig war. So gab es keine allzu grossen Ausgaben.

Unterhaltung für Kinder:

Effektive und tierliebende Beschäftigung für die Kinder, vor allem für die jüngsten, war das Füttern der Enten im Birchiweiher. Schade nur, dass das harte Brot mal zu Ende war und die Kinder unbedingt frisches Brot verlangten. Mit zwei Lehrerinnen vor Ort, gab es natürlich auch genug Bastel- und Malspass. Natürlich war es für die Kinder auch spannend die Umgebung alleine und ohne Anleitung erkundigen zu lassen.

Essen:

Es gibt nicht nur ein Rezept für den perfekten Flija. Jede Hausfrau hat ihr eigenes Spezialrezept und jede Familie ihren eigenen Geschmack. Deswegen gab es in diesem Jahr bewusst zwei Varianten mit unterschiedlichen Zutaten. Auch das Auftragen im großen flachen Blech, genannt Tepsi, wurde mit zwei Methoden. Entweder wurde der Omelett-ähnliche Flüssigteig mit dem Löffel wie eine Sonne gezeichnet, oder gleichmäßig auf dem Blech verteilt. Geschmeckt haben beide köstlich.

Um ca. 15.00 Uhr ist eine junge Familie auf dem Grillplatz erschienen, da auch sie den Tag mit Flija genießen wollten. Wir haben natürlich den Platz geteilt und die Kinder auch ihre Freude.

Mit sieben Familien hat der Platz noch knapp für alle gereicht. Zwei große Flija wurden gemacht und nichts ist übrig geblieben. Aufgebaut und abgeräumt wurde zusammen. Eine Hand hilft der anderen.

Besuch Verenaschlucht inklusive Führung

Beginn der Führung:	13.30 Uhr
Dauer:	ca. 1 ½ Stunde
Treffpunkt:	Bei Diana zu Hause
Anwesend:	15 Personen
Fazit:	Zufriedene Teilnehmer Super Ausflug, ideal für eine kleine Gruppe von 15 Personen

Immer wenn wir etwas im Freien planen, hoffen wir auf angenehme Temperaturen ohne Regen. Auch bei diesem Anlass hatten wir wieder einmal Glück.

Überpünktlich, aber mit einer geringeren Anzahl als erwartet, haben wir uns wie vereinbart bei Diana um 12.45 Uhr versammelt. Noch ein kurzer Check ob alle dabei sind und die richtigen Schuhe haben, konnte das Abendteuer beginnen.

Erfreut und leicht aufgeregt, hielten wir vor dem Eingang der Verenaschlucht Ausschau nach unserem Führer. Schon nach einigen Minuten war klar, dass es nur der etwas ältere Herr mit einem roten Schlüsselbund um den Hals sein konnte. Spätestens beim Anblick des Namensschildes war klar: Herr Max Wild vom Solothurner Tourismusbüro. Wie in der vorab erhaltenen Bestätigung aufgeführt war.

Bereits in den ersten paar Minuten hat es Herr Wild geschafft, uns mit wichtigen historischen Ereignissen für sich zu gewinnen. Wir haben nicht gewusst, dass der Weg zur Verenaschlucht ein Kreuzweg war, und dies einer der ersten in Europa.

Das wir auch diesen Kreuzweg an diesem Weg machten, war Teil des Programmes. Der Weg war etwas kraftaufwendiger aber nicht allzu anstrengend. Bei den meisten Kreuzen hielten wir an und errieten, um was für einen Stein es sich handelte und aus welcher Zeit er stammte. Von den Sagen und Mythen hat uns Herr Wild auch erzählt. Einige davon waren schwieriger zu glauben aber trotzdem interessant.

Auch in der Kirche Kreuzen haben wir alle die Nachbildung des heiligen Grabes von Jerusalem bestaunt, welches im 17. Jahrhundert erbaut wurde.

Was auch interessant war: die Wandhöhlung, welche heilende Wirkung nachgesagt wurde. Einige trauten sich die Hand rein zu stecken.

Die einstündige Führung verging wie im Flug und war für jeden sehr lehrreich. Bevor der kurze Ausflug zu Ende war, gab es ein gemeinsames Znüni. Unsere Albanisch-Lehrerin, Albana Morina, war auch dabei und hatte sich für die Kinder etwas Zusätzliches ausgedacht. Die Kinder haben in einer Lektion kurz vor dem Ausflug einen Brief geschrieben und in eine Flasche gelegt. Schön wäre es gewesen, wenn die Kinder die Flaschenpost bei der Verenaschlucht hätten aussetzen können. Leider war der Wasserspiegel sehr niedrig und die vier vorbereiteten Briefe konnten nicht verschickt werden. Dafür gab es aber am Ende der Führung eine kleine Lese-Lektion mitten in der Natur. Das Buch hiess: Flaschenpost, schwimm übers Meer. Von diesem kurzen Abendteuer haben wir viel gelernt und wieder einmal einen schönen Tag miteinander verbracht.